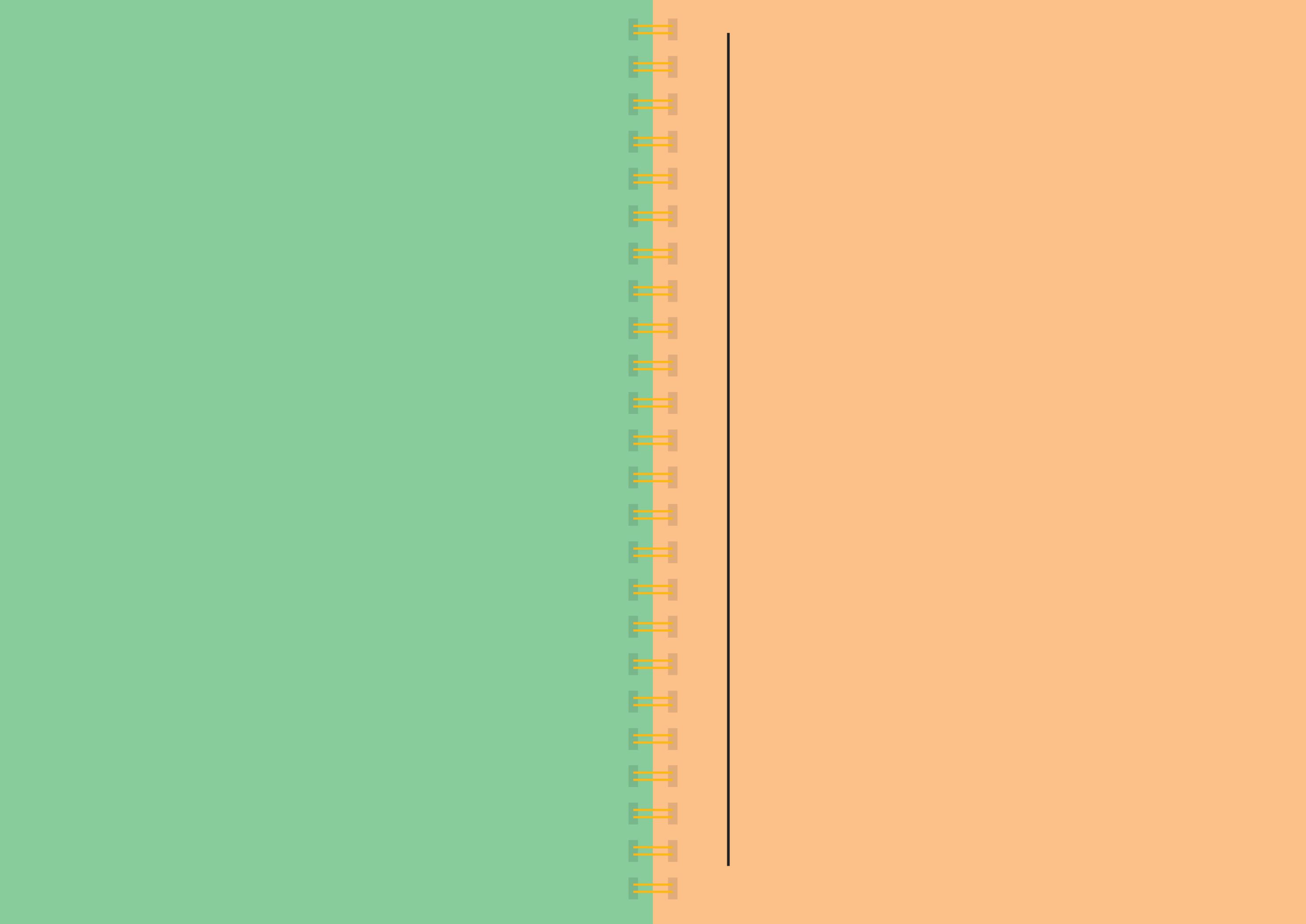




Tim Reinecke

Portfolio

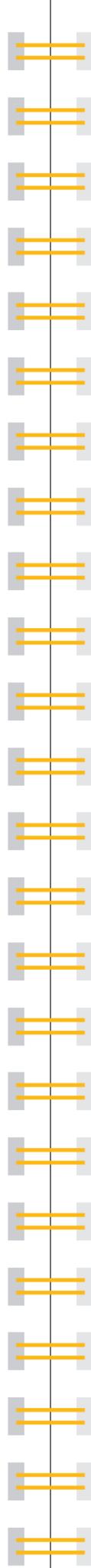




Multiclear, 2016
Doppelstegplatte, Folie, Bitumen
104 × 50 × 1,2 cm



o.T., 2016
Styropor, Glas, Folie
104 x 50 x 13 cm



o.T., 2016
Stahl, Klebeband
2 x 42 x Ø 13 cm



o.T., 2016
Kunststoff, LED
Maße variabel



o.T., 2016
Schaumstoff, Eisen, Beton,
Glas, Pigment
58 x 46 x 32 cm



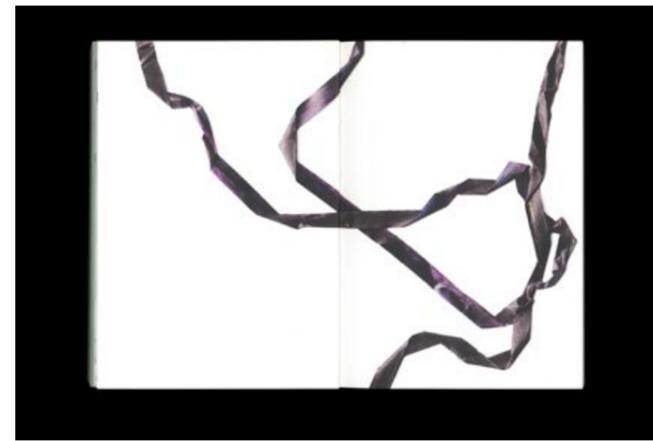
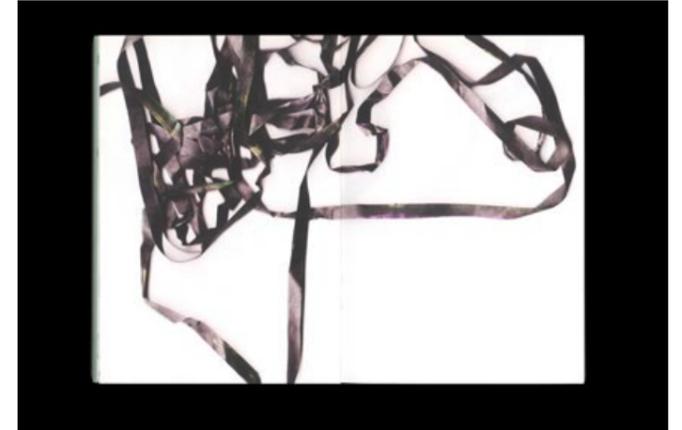
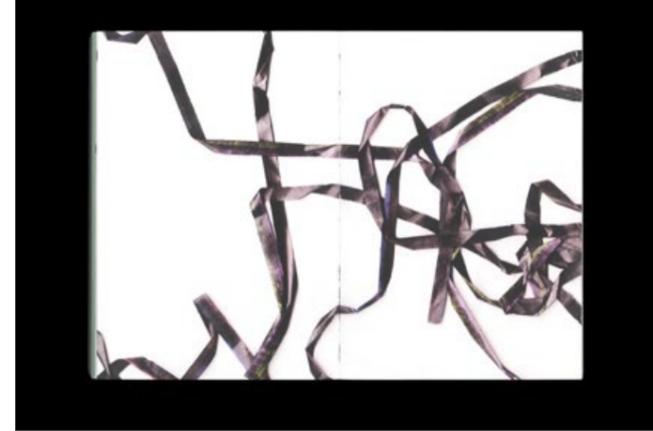
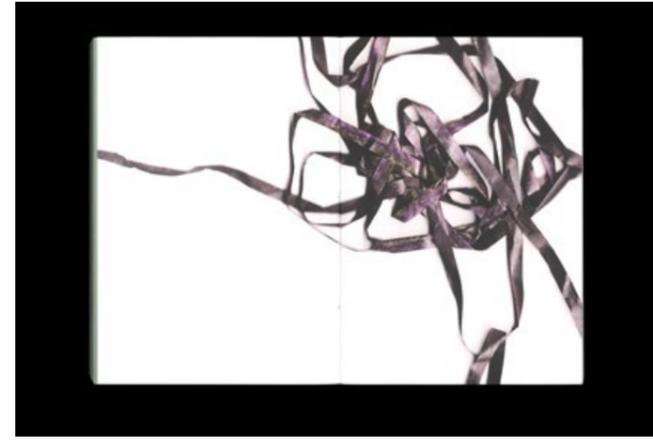
Tim Reinecke greift im städtischen Alltag gefundene Objekte wie durchgebrannte Leuchtschläuche, Federn eines LKWs oder eine fleckige Isomatte (alle ohne Titel, 2016) auf und bringt sie im Raum in neue Beziehungen und Anordnungen. Die Leuchtschläuche erhalten durch die durchgebrannten Leuchtmittel eine streifige Verbräunung und erinnern an eine sich auf dem Boden windende Schlange, wodurch das weggeworfene Material eigentümlich lebendig wirkt. Die aufgestellt präsentierte Matte schwingt durch ihre vormals gerollte Lagerung auf beiden Seiten ein und umfängt dabei hilflos und zärtlich zugleich eine mit scharfkantigen Scherben besetzte Betonkugel. Zusammen mit einer über den Rand der Matte gelegten Kette erinnert sie an einen Morgenstern – spürbar wird hier eine zwischen Aggressivität und schützender Geste changierende Ambivalenz.

Die längst vergangene Funktion der ausrangierten Überbleibsel aus dem städtischen Alltag bleibt in Reineckes Installationen stets spürbar. Die industriell hergestellten Gegenstände, die nun verbraucht, ihrer Funktion entledigt und dadurch scheinbar wertlos geworden sind, entfalten in ihrer Neuordnung eine sehnsuchtsvolle Poesie und öffnen unerwartete sinnliche Möglichkeitsräume.

Das für Reinecke stets virulente Motiv des Überbleibsel „nach dem Fest“ wird besonders greifbar in seiner Arbeit heul doch (2014), für die er farbige Luftschlangen mit schwarzer Tusche übermalte und dann als Haufen im Ausstellungsraum präsentierte. Wie eine Ahnung an eine längst vergangene Fröhlichkeit schimmert die bunte Farbe unter dem Schwarz

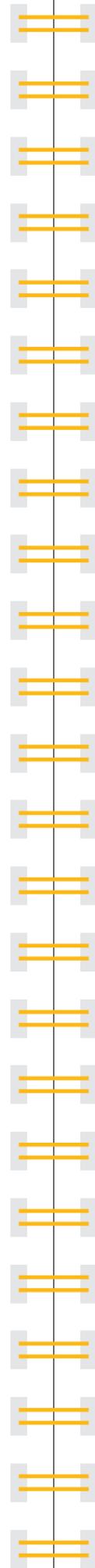


der Übermalung hervor. Die ehemals luftig-locker gekringelten Luftschlangen liegen traurig plattgetreten auf dem Boden – gezielt konterkariert die Arbeit die vom Karnevals- und Silvester-Dekoartikel behauptete Ausgelassenheit. Die ihrem fröhlichen Kontext entzogene Luftschlange wird zur plastischen Zeichnung, durch die sich eine noch nachspürbare Bewegung als Linie in den Raum einschreibt.



Empathie für die Sonne, 2014
Tusche auf Papier
Maße variabel

o.T., 2014
Folie an Raumkante
Maße variabel



Romanze, 2014
Kreide auf Plexiglas, Folie,
Klebeband, Bitumen
100 × 120 cm



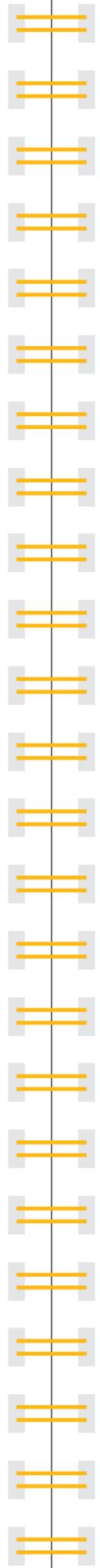
Romanze (Detail), 2014
Kreide auf Plexiglas, Folie,
Klebeband, Bitumen

Der gedankliche Ausgangspunkt für Reineckes Serie von gefundenen und weiterverarbeiteten Windschutzscheiben liegt in der Vorstellung vom Auto als privater Raum im öffentlichen. Die teils gesprungenen, mit Kalk und Klebeband bearbeiteten, gebogenen Sicherheitsglasscheiben präsentiert Reinecke als Wandarbeiten oder als Objekte frei im Raum stehend. Neben den Autoscheiben benutzt er vermehrt herkömmliche Plexiglas- und Fensterglasscheiben, die er, teils bearbeitet, teils unbenutzt, scheinbar nebensächlich an Wände lehnt – mal alleine, mal in Kombination mit anderen Scheiben oder Objekten. Die Glasscheiben sind als Display zu verstehen, auf dem sich Kratzer und weitere Spuren des täglichen Umgangs als Zeichnungen zu erkennen geben. Die sowohl durch den alltäglichen Gebrauch wie auch durch plötzliche Kollisionen hervorgerufenen Kratzer und Sprünge sind mal zaghafte, mal expressive Spuren von prozesshaften und unkontrollierten Überlastungen des Materials. In seiner Auffassung vom Glas als eigentlichen Bildträger findet Reinecke eine eigene Interpretation für die tradierte Idee vom Bild als Fenster.

Text:
Eva Fischer-Hausdorf

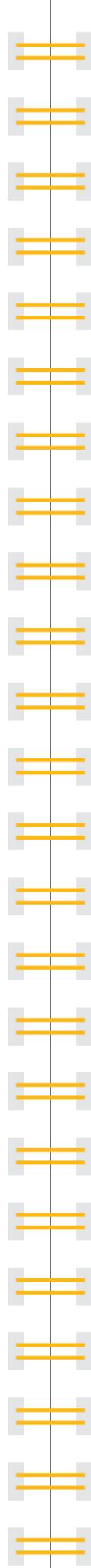


Roma
Kreid
Klebe



zirkeln, 2013
Lack auf Sicherheitsglas
80 x 70 x 50 cm

o.T., 2013
Acrylglas
86 × 88 × 12 cm



Dirty Dancing, 2013
Kalk und Klebeband
auf Sicherheitsglas, Karre
90 × 130 × 30 cm

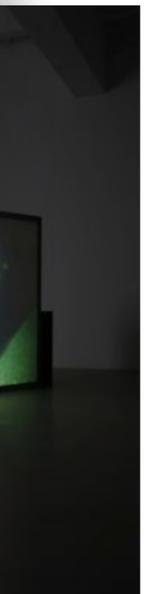




overchill, 2013
Klebeband, Sicherheitsglas
45 × 25 × 20 cm

In seinen Audio- und Videoarbeiten inszeniert Tim Reinecke mithilfe bewusster Übersteuerung eine Stimmung zwischen Anspannung und Hypnose. Das Material für die Audio-Video-Loops aus seiner Serie *20XX* sind Amateuraufnahmen, die er in sozialen Netzwerken findet, sowie eigene Aufnahmen von Raves und anderen Partys. Die im Moment der Aufnahme herrschende enorme Lautstärke führt zu einer Überlastung des Aufnahmegeräts – zu meist Smartphones –, die dann zusammen mit einer starken Komprimierung des Datenmaterials im Internet zu technikhärenten Brüchen führt: Bild und Ton erscheinen quälend verzerrt und unscharf, was durch Zusammensetzen und Wiederholen des Materials noch weiter gesteigert wird. Die mittels Rückprojektion auf betont einfach und recht locker gespannten Plastikplanen präsentierten Aufnahmen breiten sich im Raum aus, wobei die unscharfen Bilder auf die umliegenden Wände reflektiert werden. Der Effekt zwischen geradezu malerisch verschwommener Impression und intensivem Klang ist eine potenzierte Übertragung vom exzessiven Zustand der dokumentierten Party. Reinecke schafft durch sein künstlerisches Aufgreifen und Weiterverarbeiten von massenhaft vorhandenem Dokumentationsmaterial aus dem Internet eine kluge mediale Reflexion über Atmosphäre, Exzess und digitalen Zeugnissen der hedonistischen Partykultur.

In *Panda Pogo* (2011) lud Tim Reinecke den Besitzer eines für einen Dezibel-Wettbewerb umgebauten Autos anlässlich der Langen Nacht der Kultur in Bremerhaven 2011 ein, seinen getunten Fiat



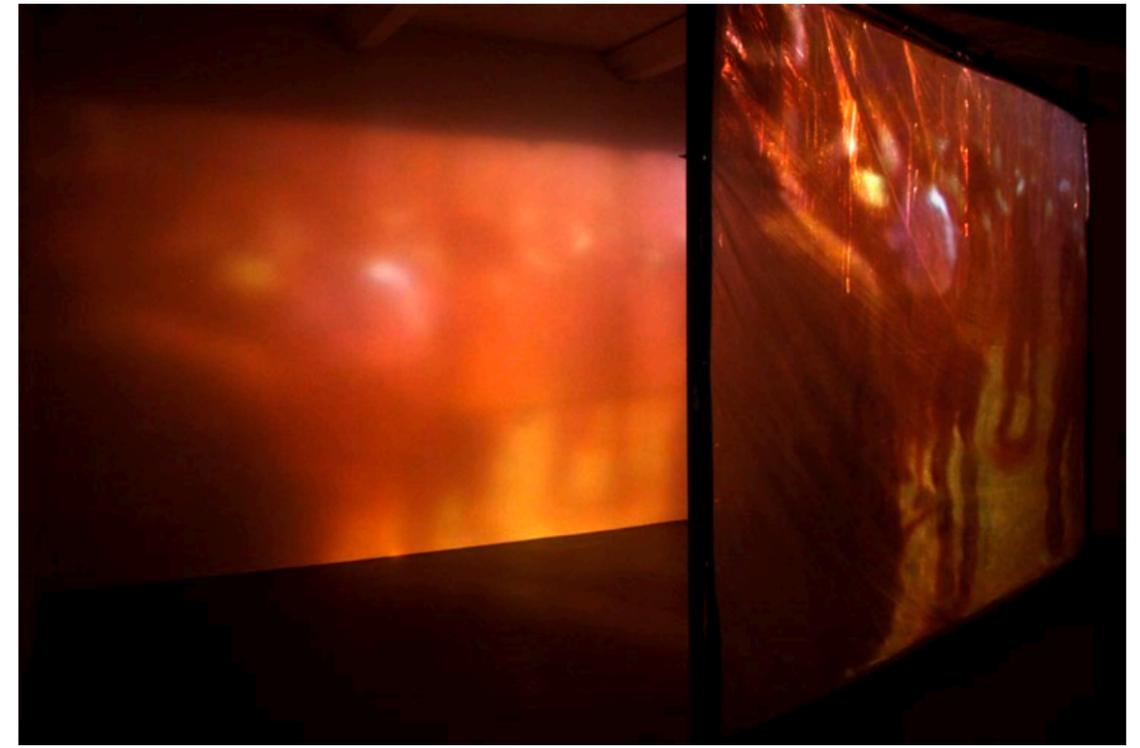
Panda im Foyer des Kunstmuseums dem Kunstpublikum zu präsentieren. Mit der raumgreifenden und unerträglich lauten Schallpräsentation bedient die Arbeit die Nachfrage des Kunstbetriebs nach Spektakel und Event und hinterfragt diese zugleich lautstark.



alkopop, 2011
Audio- / Videoinstallation
Loop, 06", Farbe, Ton
Plastikplane, 140 x 140 cm (Rahmen)



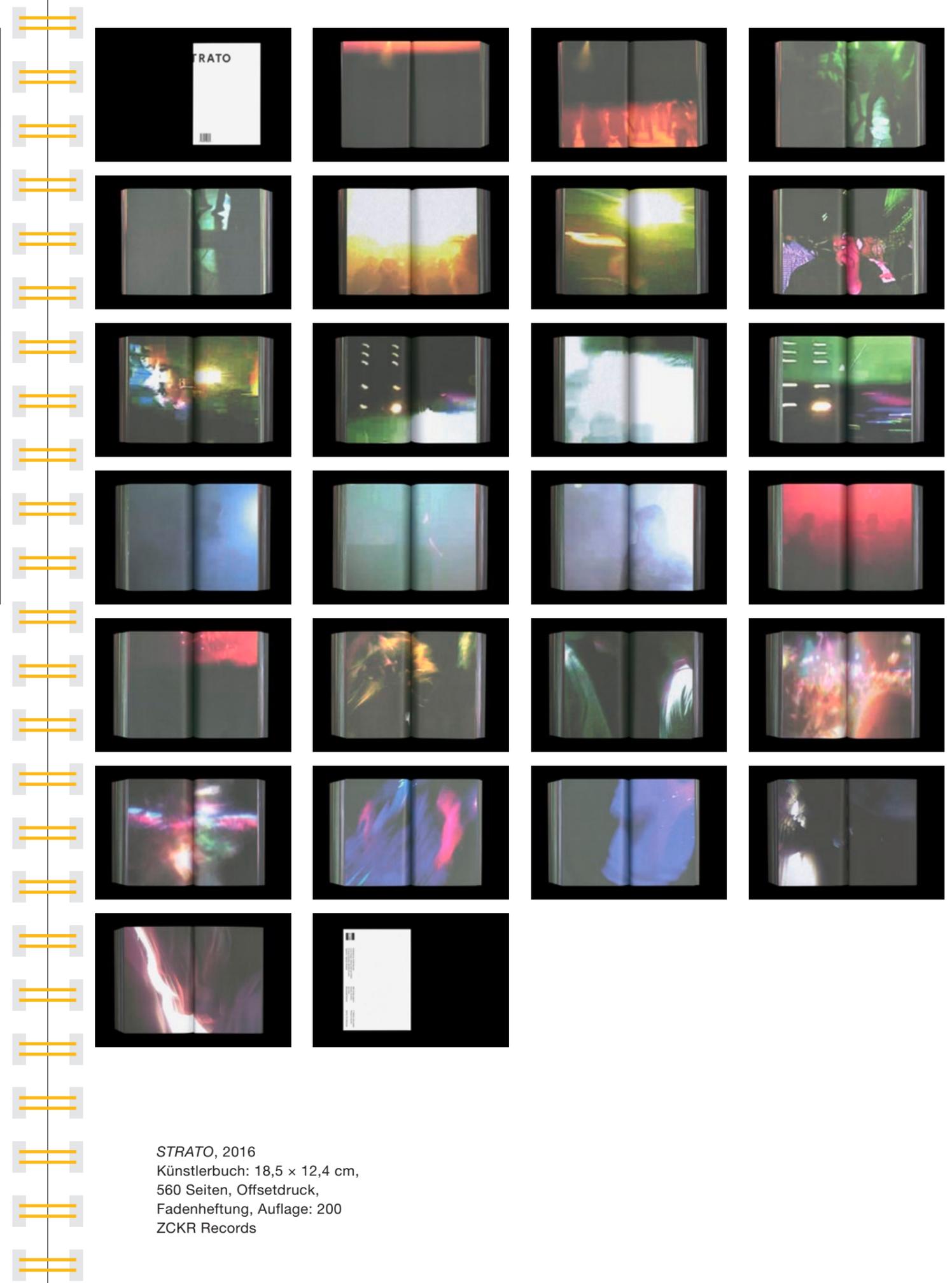
Malle, 2011
 Audio-/Videoloop
 06' 32", Farbe, Ton
 RGB-Rückpromonitor, Flightcase
 150 x 92 x 120 cm



20XX, 2011
 Audio-/Videoinstallation
 Gerüststangen, Plastikplane
 300 x 400 cm (Rahmen)



20XX, 2011
 Audio-/Videoinstallation
 Gerüststangen, Plastikplane
 300 x 400 cm (Rahmen)



STRATO, 2016
 Künstlerbuch: 18,5 x 12,4 cm,
 560 Seiten, Offsetdruck,
 Fadenheftung, Auflage: 200
 ZCKR Records



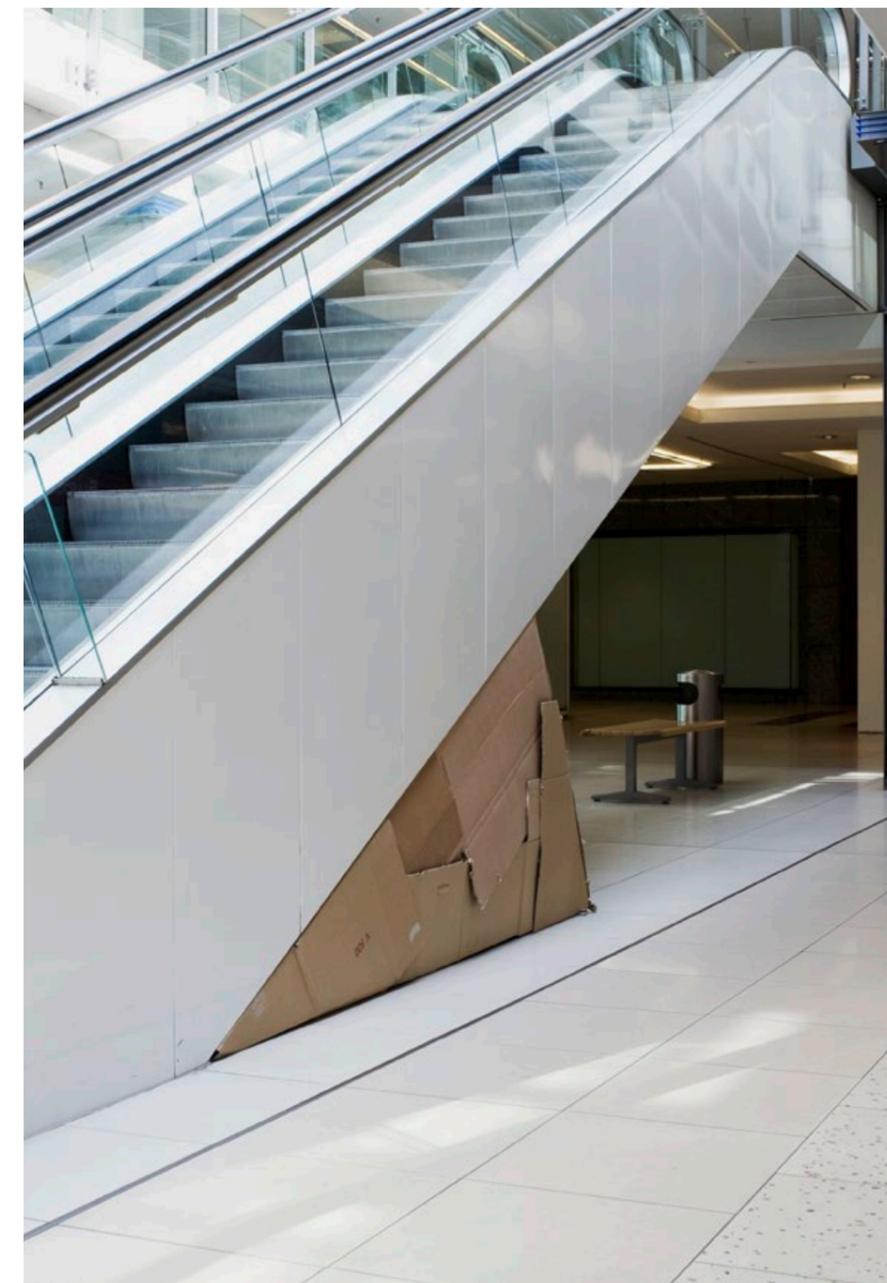
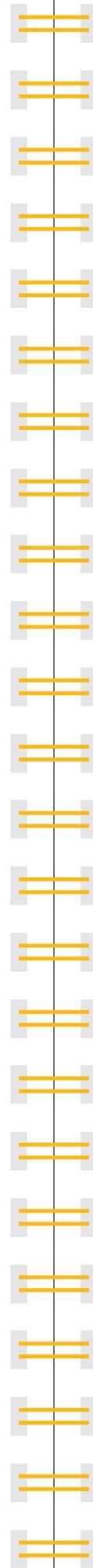
Panda Pogo, 2011
 Performance / Audioinstallation
 Db-Drage Wettberbsfahrzeug
 Foyer des Kunstmuseums Bremerhaven

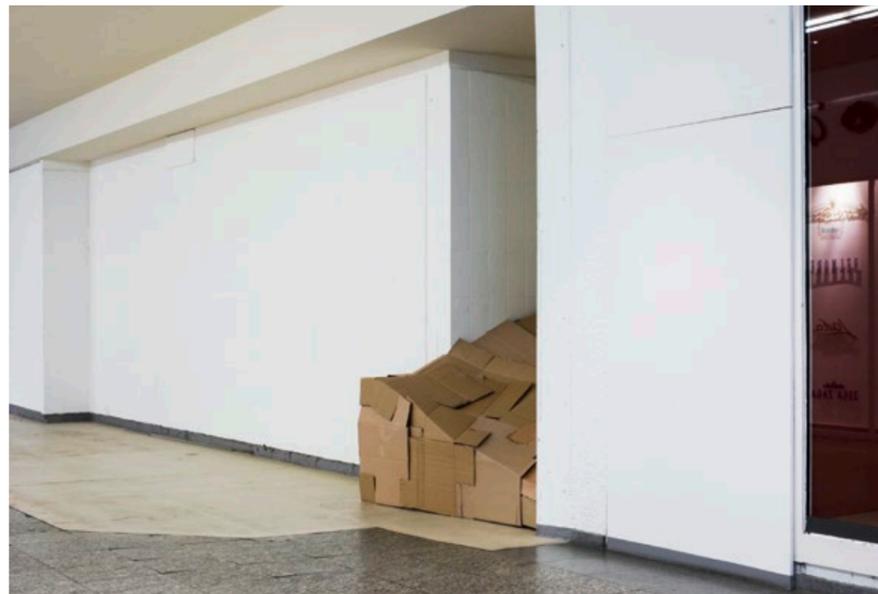
In der 2008 im Einkaufszentrum Hamburger Straße in Hamburg umgesetzten Intervention Unbauten (2008) füllte Tim Reinecke in Zusammenarbeit mit Daniel Wimmer neun leere Nischen, unbenutzte Schrägen unter Treppen, in Ecken und Winkeln mit Konstruktionen aus Wellpappe. Die Kartons stammten aus dem Papiermüll der im Einkaufszentrum ansässigen Geschäfte und lenkten in ihrer neu zusammengesetzten Form die Aufmerksamkeit auf die ungenutzten Flächen der funktionalen Architektur. Sie rufen Assoziationen mit notdürftig aus gefundenen Pappen gebauten Behausungen von Obdachlosen hervor, die am aufgeräumten, auf Kaufanreize ausgerichteten Ort des Konsums irritieren. Als skulpturale Setzungen füllen die Unbauten die Abseiten und Unorte des Einkaufszentrums und interpretieren diese neu. Sie können als Besetzung und Rückeroberung der funktionslos gewordenen Bereiche verstanden werden. Offen bleibt, ob mit dem Titel die temporären Papparchitekturen oder das Einkaufszentrum als Unbauten bezeichnet werden.

In den ortsspezifischen Soundinstallationen RESORT – Ambience Delivery (2010) und Rosa Rauschen (2015) setzte sich Tim Reinecke mit dem Phänomen von Beschallung auf öffentlichen Plätzen auseinander. Für beide Arbeiten verwendete er Hintergrundmusik, die er von der Website einer Bremer Immobilienfirma entnahm. Bei RESORT – Ambience Delivery beschallte er die Bremer Überseestadt mit einer lautstarken PA-Anlage aus einem Kleintransporter heraus. Das alte Hafengelände erfährt durch massive unternehmerische



Neubebauung seit einigen Jahren eine erhebliche urbane, sozioökonomische Veränderung. Reineckes Sound-Performance trug die musikalische Untermalung der digitalen Präsentation zum realen Schauplatz. In *Rosa Rauschen* ertönte ein dezenter Klangteppich aus mehreren unauffällig verteilten Lautsprechern im Tunnel zwischen den Gebäuden der GAK Gesellschaft für aktuelle Kunst und des Museum Weserburg in Bremen. Wie schon in *RESORT* arbeitet Reinecke auch hier mit den akustischen Maßnahmen zur Aufwertung öffentlicher Plätze, die zugleich eine Verdrängung von Obdachlosen und Drogenabhängigen von diesen Plätzen bewirken sollen und stellt so auf subtile Weise Mechanismen der Gentrifizierung zur Diskussion.





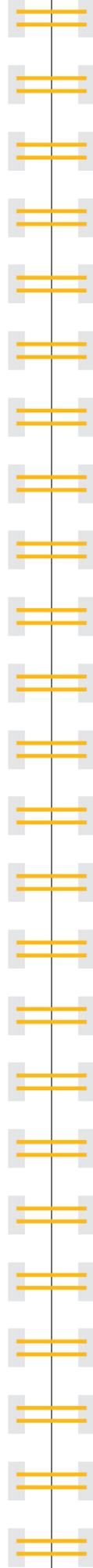
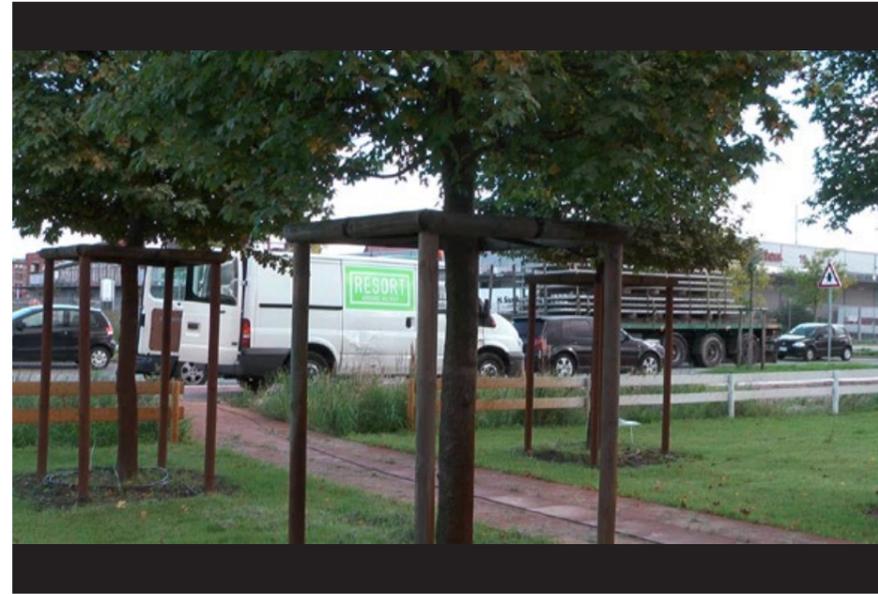
Unbauten, 2008
Reinecke & Wimmer
Installation, 9 Objekte, Wellpappe, div. Maße
Einkaufszentrum Hamburger Straße, Hamburg



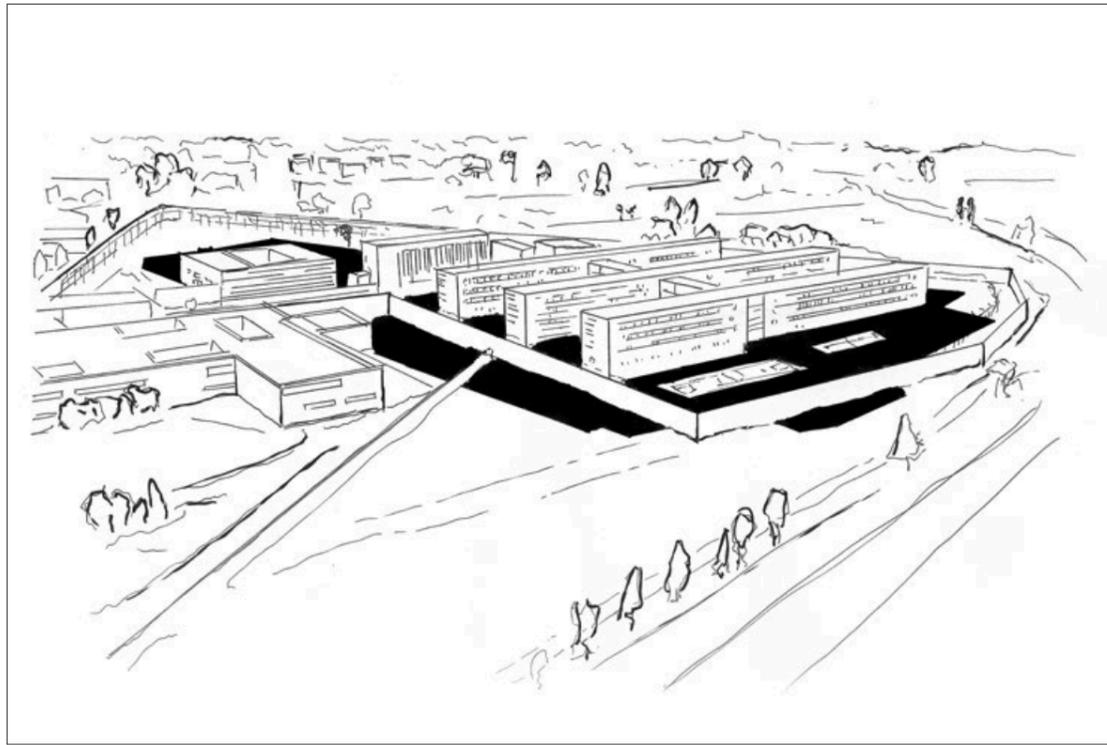
An Stadt Blumen, 2013
 Reinecke & Wimmer
 2-Kanal Audio Installation,
 Lautsprecher, Sitzgarnituren
 GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst,
 Bremen

An zwei Positionen im Raum wurde zeitlich versetzt jeweils das Geräusch eines Rammschlages abgespielt. Das Geräusch entstammt einer nahegelegenen Baustelle, an der sich schweres Baugerät in Ufernähe mit heftiger Wucht rhythmisch in den Boden rammt. Oftmals werden besonders prestigeträchtige Baustellen von den Bauherren mit dem ersten Rammschlag feierlich eröffnet. Eine akustische Simulation des zu dieser Zeit diskutierten Verkauf- und Umbauszenarios des an der Weser gelegenen Kunstvereins GAK, dessen Standort aufgrund von Interesse von Investoren zur Disposition steht.

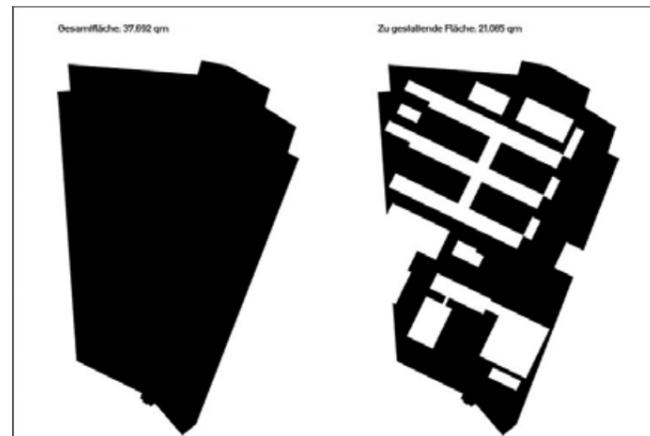




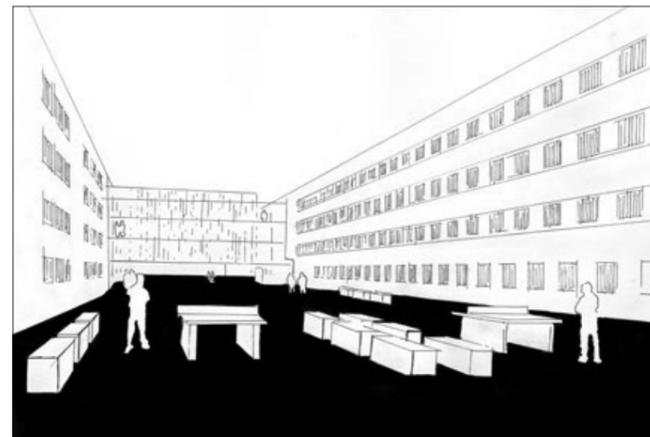
RESORT – Ambience Delivery, 2010
Audioinstallation/Performance
Kleintransporter, Stromerzeuger, PA-Anlage
Video, HD, 06' 34", Farbe, Ton



Modell Stuttgart, 2013
 Reinecke & Wimmer
 Beton, Bepflanzung
 70 x 180 x 40 cm

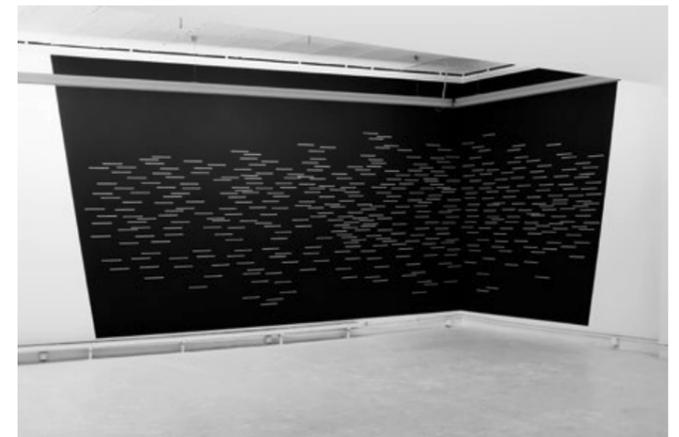
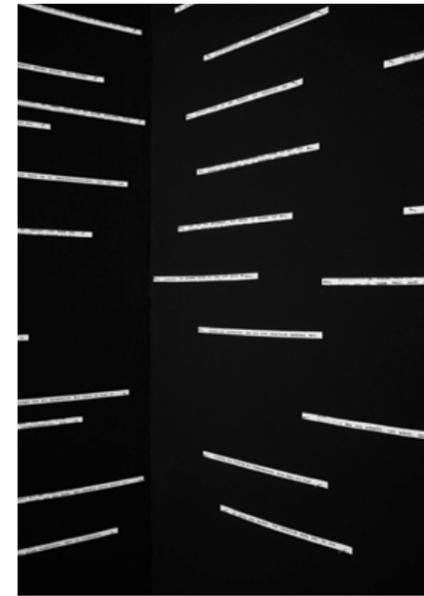
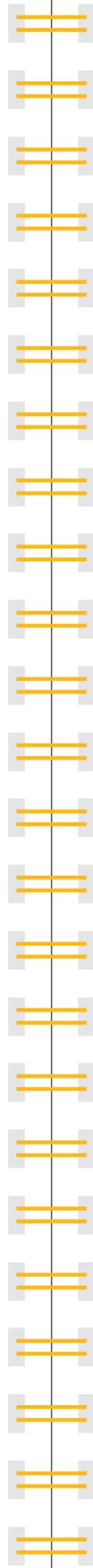


48° 51' 15" N, 9° 9' 16" E (nicht realisiert), 2014
 Reinecke & Wimmer
 Kunstwettbewerb – Kunst am Bau
 Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim
 Haftplatzerweiterung: Neubau
 eines Zellengebäudes mit vier Freiganghöfen





Die Kirche im Dorf, 2014
Reinecke & Wimmer
Galerie K'





In der konzeptuellen Arbeit 48° 51' 15'' N, 9° 9' 16'' E (2014) untersucht Tim Reinecke in Zusammenarbeit mit Daniel Wimmer die Strukturen und Probleme von Kunst am Bau-Ausschreibungen am Beispiel des Ausschreibungsverfahrens, das das Land Baden-Württemberg für die Gestaltung der Innenhöfe des Gefängnisneubaus Stuttgart-Stammheim durchgeführt hat. Reinecke und Wimmer fragen hierbei, welches Potential der Kunst im Rahmen der Ausschreibung eröffnet, bzw. verschlossen wird. Darf Kunst an einem geschichtsträchtigen Ort wie dem Gefängnis Stuttgart-Stammheim die Ereignisse der bundesdeutschen Geschichte kritisch hinterfragen? Oder soll Kunst hier lediglich „verschönern“ und funktional wirken? In ihrem Entwurf entwarfen die Künstler ein großes anthrazitfarbenes Schotterfeld, das die Ausmaße des alten Gefängnisses, das für den Neubau abgerissen werden sollte, visuell präsent macht. Die dunkle Fläche entspricht demnach dem Schattenwurf des alten Gefängnisbaus. Der für die Jurysitzung in ein Modell umgesetzte Entwurf wurde von der Jury vehement abgelehnt.

In ihrem anschließenden Werkkomplex Die Kirche im Dorf, der unter anderem das aufgebrochene Modell aus der Bewerbung sowie mit Modell Stuttgart (2013) einen Beton-Blumenkübel in Form der Gefängnisarchitektur umfasst, setzen sich Reinecke und Wimmer umfassend mit dem Ausschreibungs- und Auswahlverfahren auseinander: Die heftige Kontroverse, die sich in der nichtöffentlichen Jurysitzung über ihren Entwurf entwickelt hatte, spiegelt sich dort in eventuell fiktiven Aussagen der Jurymitglieder,

Die Kirche im Dorf, 2014
 Reinecke & Wimmer
 21,5 × 16,5 cm, 96 Seiten,
 Offsetdruck, beidseitige
 Leserichtung mit
 Doppel-Cover, Auflage: 400
 Revolver Publishing

die die Künstler auf Cut Up-Collagen fixiert haben. Mit der Andeutung, dass die Künstler das Jurygespräch über versteckte Wanzen heimlich aufgezeichnet und sich so fragwürdige Praktiken als künstlerische Strategie angeeignet haben könnten, verweisen sie auf den noch immer ungeklärten Vorwurf an die Justiz, die inhaftierten RAF-Mitglieder abgehört zu haben. Reinecke und Wimmer entlarven in ihrem investigativen Projekt, dass die für das Kunst am Bau-Projekt Verantwortlichen die besondere Bedeutung und Verantwortung des Gefängnisses Stuttgart-Stammheim für die bundesdeutsche Geschichte gezielt ausblenden und negieren.

Text:
Eva Fischer-Hausdorf

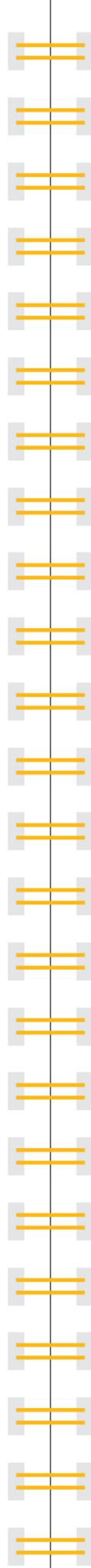
In seinen Arbeiten Relax und Castrop-Rauxel (beide 2015) nahm Reinecke Kübelpflanzensensensibles auf, wie man ihnen auf Behördenfluren begegnen kann. Er goss die Zwischenräume zwischen dem Granulat, in dem die Wurzeln der Pflanzen stecken, mit Beton aus. Die dadurch erstickten Pflanzen werden somit als ausgetrocknete und geknickte Überreste konserviert. Pflanzen signalisieren gemeinhin Erholung und gelten als natürlicher Gegenentwurf zur urbanen Lebenswelt. So rät eine Broschüre der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zur Aufstellung von Zimmerpflanzen in Büros „als gesundheitsfördernde Maßnahme“, die nachweislich „nicht nur die Laune, sondern auch die Produktivität heb[e]“¹. Reinecke attackiert in seinem radikalen Akt der Pflanzentötung diese Idee einer „Verschönerung“ von öffentlichen Plätzen und Behörden und entlarvt sie als phantasielose Optimierungsstrategie. In der kleineren Arbeit xero (2015) wird dieses Vorgehen auf den privaten Raum überführt. Die kleine Zimmerpflanze könnte von jedem herkömmlichen Fensterbrett genommen sein – die Fragilität und Zerbrechlichkeit der dem Titel entsprechend trockenen und dünnen Pflanze steht im krassen Gegensatz zum gewichtigen Betonblock, der als urbanes künstliches Material mit Funktionalität, Uniformität und gesellschaftlicher Erstarrung assoziiert werden kann. Die mit Beton zu Tode gegossenen Pflanzen legen auf schonungslose Weise behördliche Machtstrukturen sowie triste Hoffnungsutopien offen, die unseren Alltag bestimmen.

Text:
Eva Fischer-Hausdorf



Die K
Reine
21,5 :
Offse
Leser
Dopp
Revol

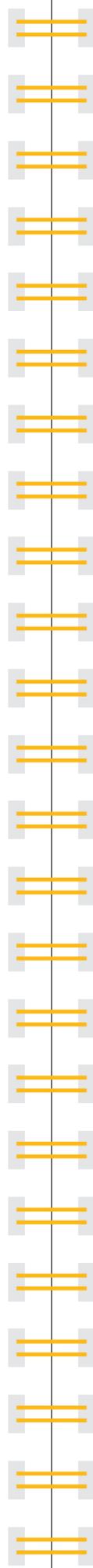
¹ Wohlbefinden im
Büro. Arbeits- und
Gesundheitsschutz bei
der Büroarbeit, hrsg.
von Bundesanstalt
für Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin, Dortmund
2010, S. 30.



Castrop-Rauxel, 2015
Beton, Blähton, Pflanzen
140 x 70 x 35 cm



Relax, 2015
Beton, Blähton, Pflanze
110 x 150 x 150 cm



xero, 2015
Beton, Blähton, Pflanze
35 x Ø 15 cm



Jump around if your mind can't work, 2018
Kunststoff, Stahl, Agar, Folie
50 x Ø 14 cm

In *Beyond Thrill* nahmen fünf große Armierungskörbe den Ausstellungsraum des Künstlerhaus Bremen in Beschlag. Eigentlich werden sie beim Hochbau eingesetzt, um Stahlbetonkonstruktionen Stabilität zu verleihen. Statt in Beton hatte der Künstler sie in eine alchemistisch anmutende glibberige Masse eingegossen. Gestrandeten Artefakten gleich, nahmen die Armierungskörbe über die Ausstellungsdauer unterschiedliche Formationen ein. Die Masse in und an ihnen trocknete, sank immer tiefer in die Struktur ein und bröckelte im Laufe der Zeit vom Gitter herunter. Armierungsgitter sind auf Baustellen nur dann sichtbar, wenn gerade aufgebaut oder dekonstruiert wird. Ansonsten bleiben sie verborgen. Resultierend aus Reineckes Interesse an wandelnden Konzepten von Urbanismus, legte der Künstler hier „die Sehnen eines Bauwerks“ offen. Das, was eigentlich stabilisiert, wurde zu durchlässigen Materialträgern. Zwar stützten und hielten sie die Masse, jedoch zerrieb sich diese zugleich auch an den löchrigen Strukturen. Auf und an ihnen liefen Prozesse ab, die Reinecke zwar bewusst initiiert hatte, die er im Einzelnen aber nicht kontrollieren konnte.

In diese anarchisch anmutende Versuchsanordnung zog Reinecke zwei weitere Zeitebenen ein: Zum einen durch halbtransparente blaue Säcke, die der Künstler mit Kabelbindern verschlossen hatte; zum anderen durch ein grünes senkrecht aufgestelltes Rohr, nach oben hin durch eine durchsichtige Folie verschlossen. In den Säcken und im Rohr befand sich ebenfalls die Masse, deren Trocknungsprozess hier unter anderen klimatischen Bedingungen ablief.



In der Rauminstallation spielten sich die Materialveränderungen direkt vor den Augen der Betrachtenden ab. In den halbtransparenten Säcken war der verlangsamte Prozess hingegen nur schemenhaft zu erahnen, während er sich im verschlossenen Rohr gänzlich im Verborgenen vollzog. Lediglich kleine und große Wassertropfen an der Unterseite der Folie bezeugten den Trocknungsvorgang innerhalb dieses autarken Systems. Fragil hingen sie an der dünnen Folie und bildeten klimatischen Gesetzen folgend immer neue Formationen. Je länger die Ausstellung dauerte, desto stärker driftete der Aggregatzustand des Glibbermaterials an den Armierungskörben, in den Säcken und im Rohr auseinander. Die Ausstellung wurde zu einer sich stets verändernden Situation.

Versteckt in einer Ecke projizierte eine Apparatur rhythmisch aufblackernde Laserpunkte. Normalerweise werden diese effektvollen Lampen zu Werbezwecken eingesetzt. Hier jedoch zogen die bunten Punkte ihre Kreise völlig inhaltsleer. Die „Vergeblichkeit“ dieser Apparatur wurde durch den völlig übertriebenen Starkstromverteiler, an dem sie eingesteckt war, nur noch offensichtlicher. Dieser Akt der Entleerung erinnert an den Titel der Ausstellung „Beyond Thrill“: Die Party ist vorbei und es sind nur noch die Überreste einer vorangegangenen Energieentladung sichtbar. Doch statt eine Zerfallsromantik heraufzubeschwören, kreierte Reinecke ein Szenario aus eigentätigen Prozessen – sinnlich und anarchisch zugleich.

o.T., 2018
Stahl, Agar, Zement, Glitzer
Maße variabel



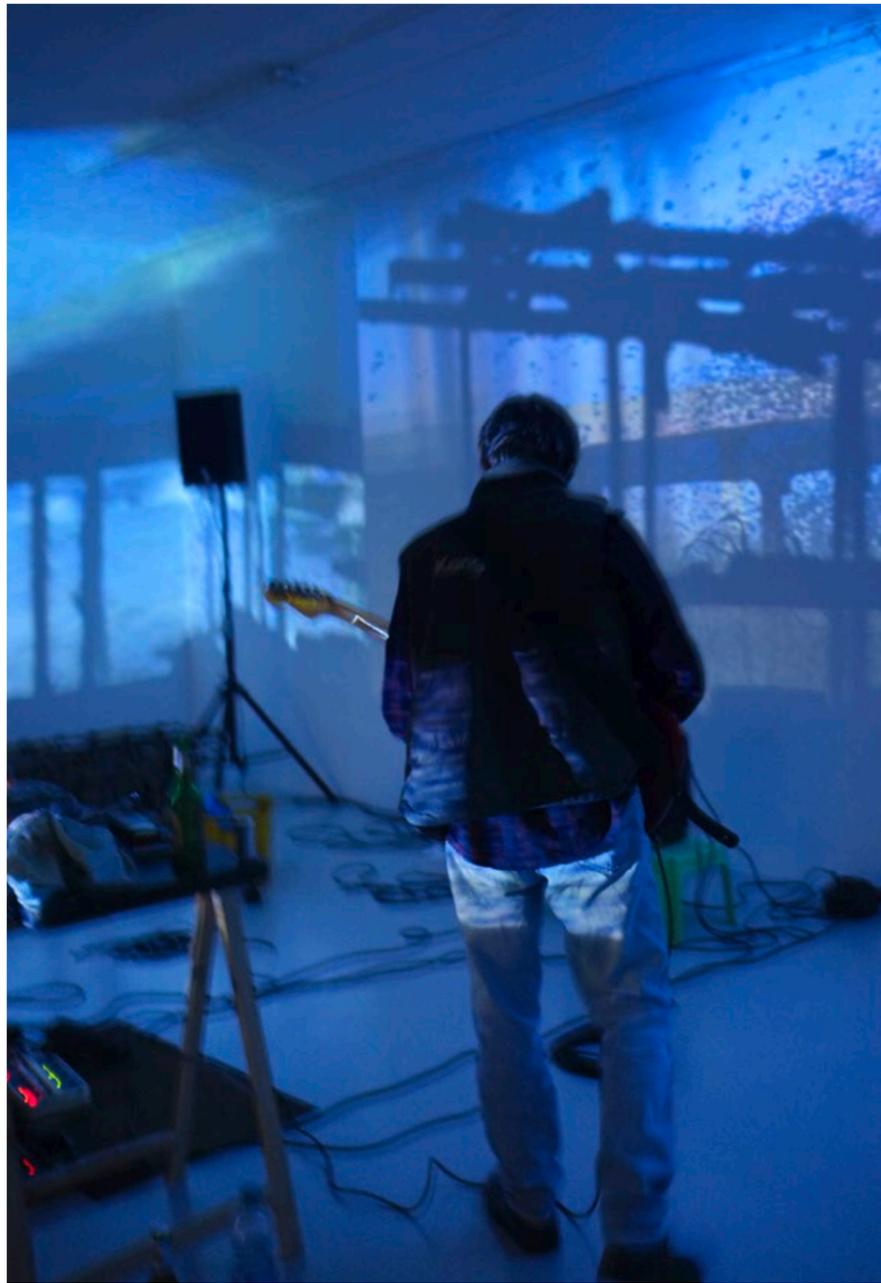


o.T., 2018
Stahl, Agar, Zement, Glitzer
Maße variabel

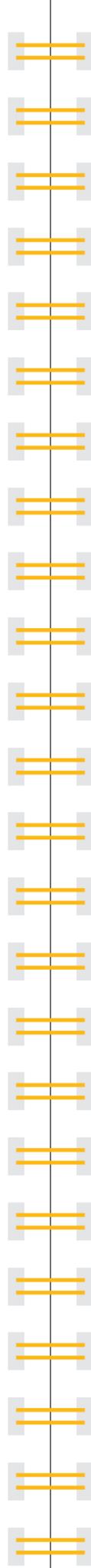


Erotic Nights
Live-Set, März 2018

Sternenhimmel, 2018
Starkstromadapter,
Laser-Projektor



M.O.M & Toyton
Live-Set, April 2018



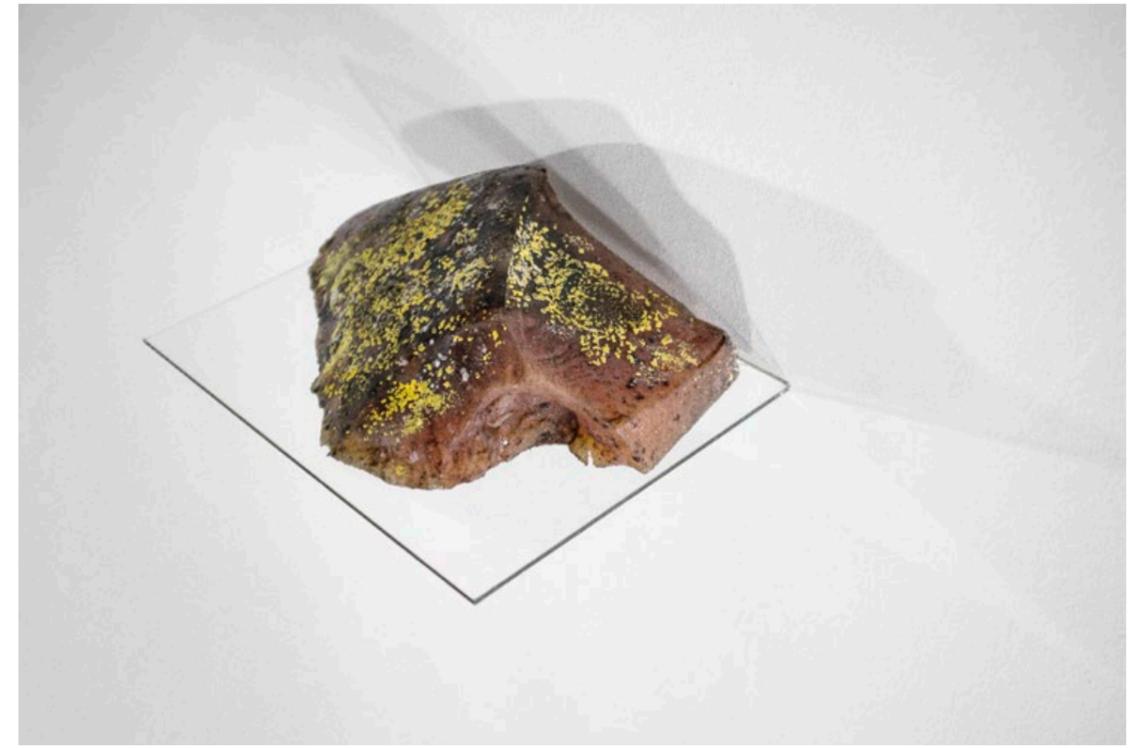
Säcke, 2018
Agar, Glitzer, Kunststoff
Maße variabel



o.T., 2018
Stahl, Agar, Zement, Glitzer
Maße variabel



o.T., 2017
Lack auf Agar
Maße variabel



o.T., 2017
Schimmel auf Agar
18 x 30 x 20 cm

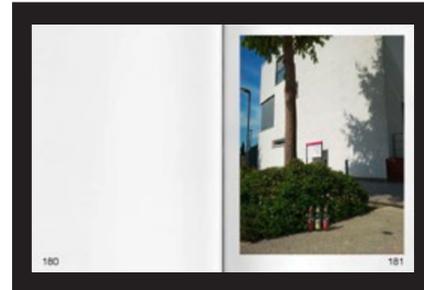
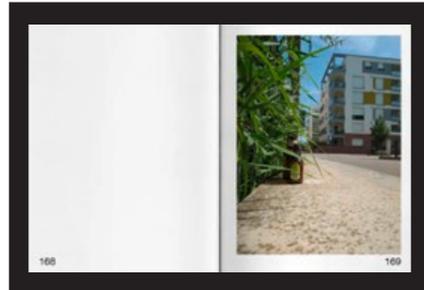
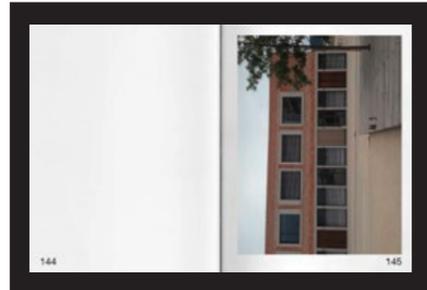


GOA (1), 2018
Agar, Zement, Glitzer
4 × 34 × 11 cm

GOA (2), 2018
Agar, Zement, Glitzer
7 × 33 × 12 cm

GOA (3), 2018
Agar, Zement, Glitzer
7 × 22 × 20 cm





Abraum, 2020
 Paperback, 324 Seiten, 22 x 17 cm
 Texte: Wolfgang Ullrich, Tim Reinecke,
 Katrin Womelsdorf
 Fotos: Daniel Lange, Eva Geliafisarak,
 Florian Lamade, Helena Blaschke,
 Katrin Womelsdorf, Max Schwedemann,
 Tim Reinecke
 Gestaltung: Franziska Bauer
 Auflage: 500, Verlag für Moderne Kunst,
 Wien, 2020

In einem Zeitraum von sechs Wochen wurden im neu errichteten Stadtteil Bahnstadt kontinuierlich Pfandflaschen hinterlassen. Was ist 'Wert' in einem der größten Stadtbauprojekte Deutschlands? Hat Kunst im öffentlichen Raum einen 'Mehrwert'?

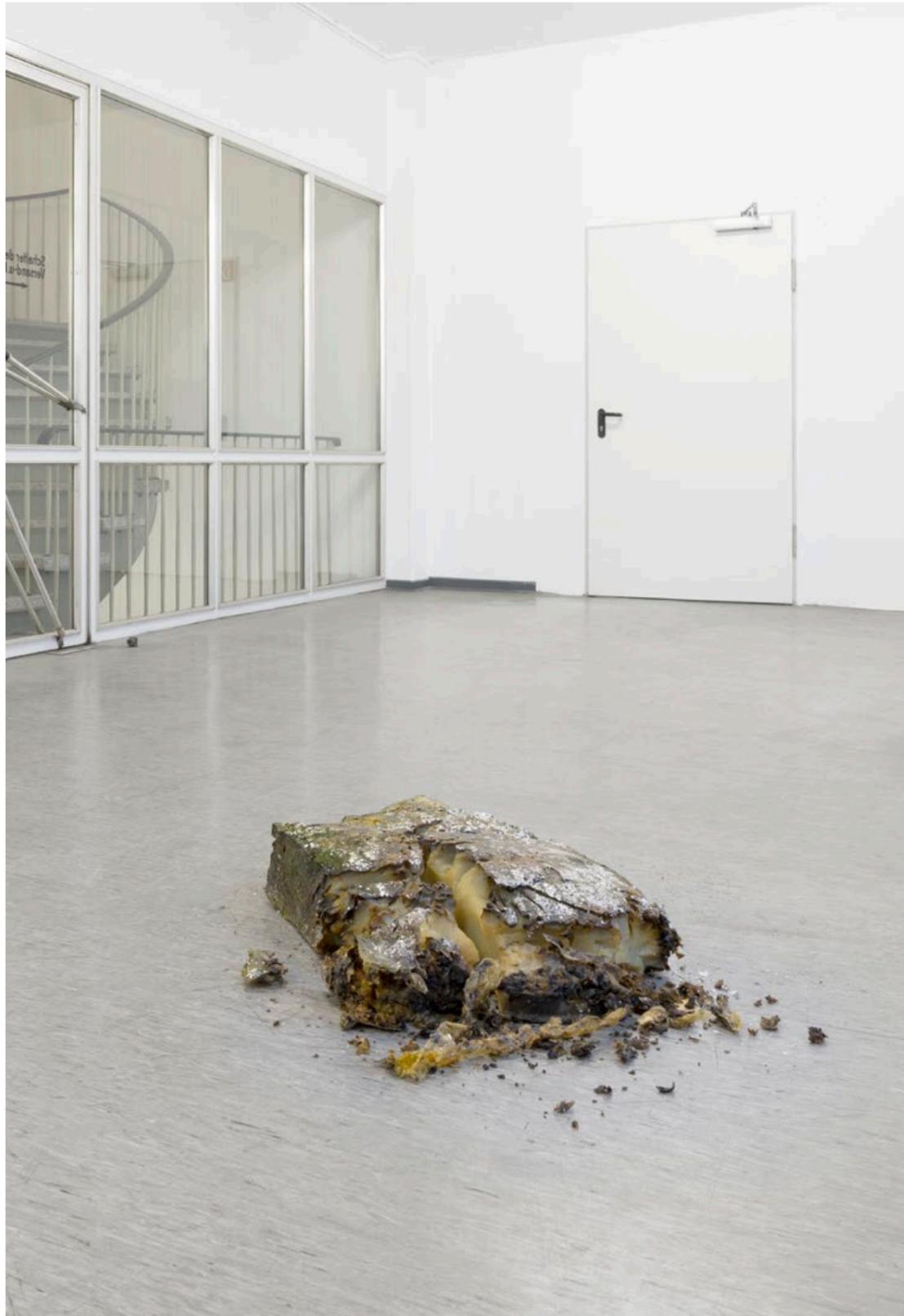
Das Buch umfasst eine Bilddokumentation von 139 farbigen Fotografien. Sie werden begleitet von einem Erfahrungsbericht von Katrin Womelsdorf und einem Gespräch über die Lautstärke der Kunst zwischen Wolfgang Ullrich und Tim Reinecke. Als Referenz an die alltägliche Praxis des Pfandsystems sind die genannten Texte dem Buch als Bons hinzugefügt.



Abraum, Kofferraumrelease
 17.06.21 Hamburg, Hafencity



Nie wieder Yoga!, 2021
Edelstahl, Kunststoff,
Beton, Glas
Maße variabel



ohne Titel, 2017–21
Agar, Lack
Maße variabel



Vita

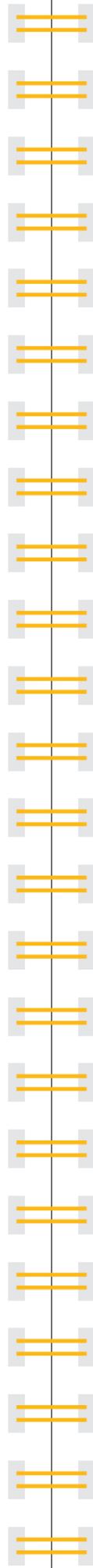
*1979, lebt und arbeitet in Bremen

2013–2014 Meisterschüler bei Prof. Andree Korpys und Prof. Markus Löffler, HfK Hochschule für Künste Bremen

2008–2015 Zusammenarbeit mit Daniel Wimmer als Reinecke & Wimmer

(www.reineckeundwimmer.de)

2006–2013 Studium der Freien Kunst bei Prof. Jeanne Faust und Achim Bitter, HfK Hochschule für Künste Bremen, Diplom



Ausstellungen (Auswahl)

- 2022 – *So wie wir sind 4.0*, Weserburg – Museum für Moderne Kunst, Bremen (G)
– *Unterwegs*, Galerie der Schlumper, Hamburg (G)
– *EXPO – Haus 6*, Künstlerhäuser Worpswede (G)
- 2021 – *Serviervorschlag*, mit Anne Krönker, Galerie Herold, Bremen (S)
– *Abraum*, Kofferraumrelease 17.06.21 Hamburg, Hafencity 18.06.21 Bremen, Überseestadt
- 2019 – *Act Out*, Künstlerische Interventionen im Öffentlichen Raum, HDKV Heidelberger Kunstverein (G)
– *GEFÜHL*, mit Hannes Gehring und Tomma Köhler, FAQ, Bremen (G)
- 2018 – *Parkplatztreffen 5 / Spacing*, Kunstverein St. Pauli / Erlkönig, Goetheplatz 1–3, Bremen (G)
– *Beyond Thrill*, Künstlerhaus Bremen (S)
- 2017 – *It must have been love*, mit Babak Behrouz, FAQ, Bremen (S)
– *Artists' Books for Everything*, Zentrum für Künstlerpublikationen (K)
– *(un)mediated nature*, Galerie Tanja Wagner, Berlin (G)
- 2016 – *PUNK. Its Traces in Contemporary Art*, MACBA – Museu d'Art Contemporani de Barcelona, Spanien (K) (G)
– *Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit*, Elektrohaus, Hamburg (K) (G)
– *Interludium*, GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Bremen (G)
- 2015 – *LOT – lack of transmission*, North End Studios, Detroit, USA (G)
– *PUNK. Its Traces in Contemporary Art*, CA2M Centro De Arte Dos De Mayo, Madrid & Artium, Centro-Museo Vasco de Arte Contemporáneo de Vitoria-Gasteiz, Spanien (K) (G)
– *VENUE*, mit Daniel Behrendt und Christian Haake, Galerie Feinkunst Krüger, Hamburg (G)
– *Im Inneren der Stadt*, GAK Gesellschaft Aktuelle Kunst, Bremen (K) (G)
– *Raumstationen, 87. Herbstausstellung*, Kunstverein Hannover (K) (G)
- 2014 – *Die Kirche im Dorf*, als R&W, Galerie K', Bremen (K) (S)
– *of the Universe*, Weserburg – Museum für Moderne Kunst, Bremen (K) (G)
– *37. Bremer Förderpreis für Bildende Kunst*, Städtische Galerie, Bremen (G)
- 2013 – *An Stadt Blumen*, als R&W, GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Bremen im Rahmen der Reihe frei.zeit (S)
– *INDEX 13 Berenberg Preis für Junge Kunst*, als R&W, Kunsthaus Hamburg (K) (G)
- *ATLAS 2013 Kunststudentinnen und Kunststudenten stellen aus*, Bundeskunsthalle, Bonn (K) (G)
- 2012 – *PACK*, als R&W, Galerie Yerh 44, Leipzig (K) (S)
– *Friede*, mit Conor Gilligan, Galerie Alexanderstr., Bremen (S)
– *Mournaco*, mit Conor Gilligan, Der Vierte Raum – Apartment Gallery, Bremen (K) (S)
– *Oktober in Hamburg*, als R&W, Tapetenwerk, Leipzig (K) (G)
- 2011 – *Happy Our*, mit Sebastian Reuschel, Galerie 21, Hamburg (S)
– *Nordwestkunst 2011 – Die Nominierten*, Kunsthalle Wilhelmshaven (G)
– *Januar in Leipzig*, als R&W, Die Schute, Maknete e.V., Hamburg (K) (G)
– *Underground*, Kunstmuseum Bremerhaven (G)
- 2010 – *bis Meppen*, mit Hannah Regenber, Galerie am Speicher XI, Bremen (S)
– *Klondike River*, Schuppen 1, Bremen (K) (G)
- 2009 – *in um herum*, als R&W, Galerie Flut, Bremen (S)
– *Gestern oder im 2. Stock*, als R&W, Stadtmuseum, München (K) (G)
– *Unten*, als R&W, Bunker unter dem Bahnhofsvorplatz, Bremen (G)
- 2008 – *Kunstsommer*, Kunstverein Oberhausen (G)
– *Plenum (verbindlich)*, Künstlerhaus, Bremen (G)
- (K) – Ausstellung mit Katalog
(S) – Einzelausstellung
(G) – Gruppenausstellung

Preise & Stipendien

- *Arbeitsstipendium 2021* Stiftung Kunstfonds
– *Atelierstipendium 2017* des Senator für Kultur im Künstlerhaus Bremen
– *Kunstpreis Ottersberg 2013* im Kunstverein Fischerhude
– *Hochschulpreis 2009* der HfK Hochschule für Künste Bremen, für R&W

Publikationen

- *Abraum*
Hrsg.: Tim Reinecke, Autoren: Wolfgang Ullrich, Tim Reinecke, Katrin Womelsdorf, Verlag für moderne Kunst, 2020
- *STRATO*
Hrsg.: Tim Reinecke, Verlag: ZCKR Records, 2016
- *Die Kirche im Dorf*, Reinecke & Wimmer
Hrsg.: Tim Reinecke, Daniel Wimmer, Galerie K', Bremen, Autoren: Raimar Stange, Radek Krolczyk, Verlag: Revolver Publishing, 2014

Kataloge

- *Artists' Books for Everything*, Hrsg.: Zentrum für Künstlerpublikationen, 2019
- *PUNK. Its Traces in Contemporary Art*, Autoren: David G. Torres, Gloria Guso, Hrsg.: CA2M Centro De Arte Dos De Mayo, Madrid & Artium, Vitoria-Gasteiz, 2015
- *Raumstationen*, Autorin: Svea Kellner, Hrsg.: Kunstverein Hannover, 2015
- *Home Art Stories*, Autorin: Sandra Hampe, Hrsg.: Städtische Galerie Delmenhorst
- *of the Universe*, MeisterschülerInnen 2014, Hrsg.: Weserburg – Museum für Moderne Kunst
- *Kunstfrühling 2014*, Autorin: Yvonne Bialek, Hrsg.: BBK Bremen
- *ATLAS 2013 Kunststudenten und Kunststudentinnen stellen aus*, Hrsg.: Deutsches Studentenwerk e.V., HGB Leipzig, 2013
- *Der vierte Raum*, Autorin: Yvonne Bialek, Hrsg.: Adel Alamedine, Yvonne Bialek und Sebastian Reuschel, 2013
- *YERH 44*, Autor: Matthias Keller, Hrsg.: Cabinet Gold van d'Vlies, R&W, 2013
- *Oktober und Januar*, Klasse Peter Piller und Jeanne Faust, Autorin: Corinna Koch, Hrsg.: HGB Leipzig & HfBK Hamburg, R&W, 2012
- *Klondike River*, 8.–23. Oktober 2010, Schuppen 1, Autoren: Horst Griese, Dr. Andrej Holm, Janneke de Vries, Hrsg.: Treasure Land & HfK Bremen, Verlag ZwoAcht:Edition, 2012
- *Gestern Oder Im 2. Stock*, Karl Valentin, Komik und Kunst seit 1948, Autoren & Hrsg.: Michael Glasmeier und Wolfgang Till, Verlag Silke Schreiber, 2009
- *Transformation – Handel und Wandel*, DVD Beilage, Vision-Stadt21, Redaktion: Gudrun Gehring und Jon Handeck, Hrsg.: Kulturkreis BDI e.V., R&W, 2008

Presse

- *artist – Kunstmagazin, Portrait*, Hrsg.: Joachim Kreibohm, Ausgabe Nr. 116, 2018
- *Monopol, Magazin für Kunst und Leben Nr.12/2015*, Jahresgaben der Kunstvereine
- *F.A.Z. Frankfurter Allgemeine Nr. 295*, 19.12.2015, *Von Chimären und anderen Biestern*, Autorin: Magdalena Kröner
- *New Glass, Art & Architecture*, Hrsg.: Uta M. Klotz, No. 3/2015
- *artist – Kunstmagazin, artist page*, Hrsg.: Joachim Kreibohm, Ausgabe Nr. 100, 2014
- *a/topic No.2, Anima Minima*, Autorin: Yvonne Bialek, Hrsg.: Kruse & Müller, 2014
- *konkret*, 03/2014, *Geschichte soll schöner werden*, R&W, Autorin: Anina Valle Thiele
- *Streulicht – Magazin für Fotografie und Artverwandtes, Photography Order / Disorder, Änderungsatelier*, Autor: Dirck Möllmann, R&W, No.2/2013
- *Lerchenfeld #12*, Autorin: Julia Mummenhoff, Hrsg: HFBK Hamburg, R&W, 2011
- *taz Bremen*, 23.07.2011, *im Club der toten Tierchen*, Autor: Radek Krolczyk
- *Edition Vier – Engagiert*, Hrsg.: HfK Bremen, R&W, 2010
- *Vier 08, Baustelle als Denkraum*, Autor: Michael Glasmeier, Hrsg.: HfK Bremen, 2009

Projekte

- *ARENA 2012*, Plattform für Performance, Musik, Vortrag und Film im Rahmen des Freiland Festivals zum Thema: auf Vermögen angelegt, Schlachthof Bremen, 24. Aug.–01. Sep. 2012
- *Schöner Brachen*, Lounge/Bar im Rahmen der Ausstellung Klondike River, Schuppen Eins, Bremen, 09.–23. Okt. 2011
- *Zwölfagerennen*, Ausstellungsreihe mit 11 Ausstellungen, u.a. mit Conor Gilligan, Z.Schmidt, Julian Öffler, Janis E. Müller, Hannah Regenber, Galerie Flut, Bremen, 06.–17. Mai 2010

Weiterführende Links
zu den Arbeiten:

20XX, 2011

<https://vimeo.com/97731992>

alkopop, 2011

<https://vimeo.com/160803891>

Panda Pogo, 2011

<https://vimeo.com/97728506>

RESORT – Ambience Delivery

(Snippet), 2010

<https://vimeo.com/98149258>

Tim Reinecke
Blücherstr. 15
D–28203 Bremen

mail@timreinecke.de

+49 157 562 189 93

Herzlichen Dank
an Eva Fischer-Hausdorf
(Kunsthalle Bremen) und
Akiko Bernhöft (UdK Berlin
und freie Kuratorin) für
die Textbeiträge sowie dem
Cabinet Gold van d'Vlies
für die Gestaltung.

